



Django und Billy The Kid legen ihren Kumpel Jackie Chan in Djangos Sarg. Szene aus dem Stück Liberty. FOTO: JOERDENS

Auftritt für den Innenminister

Kulturzentrum „Schlesische 27“ feiert 20-jähriges Bestehen

VON THOMAS JOERDENS

Kreuzberg – „Von Bettlägerigkeit steht hier nichts“, keift die Mitarbeiterin der Ausländerbehörde. Die Cowboys Billy The Kid und Django, beide aus den USA nach Europa – genauer gesagt: nach Berlin-Kreuzberg – ausgewandert, haben ihren Kumpel nicht dabei, als sie sich in der Behörde melden müssen. Karatekönig Jackie Chan leidet an Diabetes, ist ans Bett gefesselt und stirbt gerade. Unterm Dach des „JugendKunst und Kulturzentrums Schlesische 27“ spielen fünf junge Erwachsene des hauseigenen Diskothektheaters Metropolis eine Kurzversion ihrer Satire Liberty.

Anlass ist die Stippvisite des Bundesinnenministers an der Schlesischen Straße 27. Otto Schily, im vergangenen Jahr Schirmherr einer Ausstellung des Kulturzentrums, erfährt nach dem Exklusiv-Auftritt, dass die Anekdote aus dem Amt auf wahren Erlebnissen beruht.

Am 20. Juni werden in der Schlesischen 27 noch mehr Ehrengäste erwartet. Dann feiern die Betreiber mit einem Geburtstags-sommerfest das 20-jährige Bestehen der Einrichtung.

Eine „Orchidee in der Berliner Kunstlandschaft“ nennt die Mitbegründerin und künstlerische Leiterin Christel Hartmann-Fritsch selbstbewusst das Projekt, das bereits 1977 auf den Weg gebracht wurde. Das Konzept war Gewinner des damaligen Ideenwettbewerbs „Strategien für Kreuzberg“.

Fünf Jahre später kam eine Finanzierungszusage vom Bundesverband der Deutschen Industrie, um experimentelle und künstlerische Projekte in dem ehemaligen Fabrikgebäude umzusetzen.

Das Besondere an der Schlesischen 27: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus unterschiedlichen Kulturen meist aus sozialen Brennpunkten sollen Kunst als Mittel nutzen, um sich auszudrücken, sollen Erfolge feiern und sie präsentieren in Ausstellungen, Aufführungen, Konzerten. Dafür bieten Profi-Künstler, ebenfalls aus zahlreichen Na-

tionen, im Jahr mehr als 130 Kurse in Literatur, Malerei, Bildhauerei, Theater, Tanz, Musik, Film, Foto, digitaler Medienkunst. Die jährlich zirka 2000 Besucher kommen als Schulklasse, in der Freizeit, in den Ferien oder lernen die Schlesische 27 während eines Austauschprogramms mit einer der 22 Partner-einrichtungen in 15 Staaten kennen.

Meine Lehrerin hatte mich auf einen Malkurs aufmerksam gemacht. Ich fand das Theater interessanter.

Ermin (21)

„Meine Lehrerin hatte mich auf einen Malkurs in der Schlesischen 27 aufmerksam gemacht. Ich fand das Theater interessanter und bin seit gut fünf Jahren dabei“, sagt Ermin. Der 21-jährige Kriegsflüchtling aus Bosnien-Herzegowina ist einer von etwa 20 Ensemblemitgliedern im Diskothektheater. Er lobt den interkulturellen Ansatz, dass sich „Menschen von der Straße“ in der Schlesischen 27 ausprobieren können und auch in anderen Bereichen Unterstützung finden. Ermin durfte wegen seines

Flüchtlingsstatus' weder Studium noch Lehre beginnen. Seit neun Monaten lernt er technischer Zeichner, dank der Unterstützung aus der Schlesischen 27.

Deren Jahresbudget liegt bei einer guten Million Euro. Ein Viertel kommt vom Senat. Internationale Stiftungen und Institutionen sowie die EU tragen ein Drittel. Den Rest akquirieren der 1987 gegründete „Förderverein Schlesische 27“, private Förderer und Unternehmen. Die Erlöse aus eigener wirtschaftlicher Tätigkeit, wie Kunst-am-Bau-Projekte, Verkauf des Kunstkalenders, Konzeption und Gestaltung von Events, Unternehmensberatung sollen zunehmend die Finanzierung des Kulturzentrums sichern; gleiches gilt für die Tochterfirma „agens 27“, die sich als Dienstleister im Bereich Kunst, Kultur, Medien etablieren will.

Noch ist es nicht soweit. Zwar ist das Kulturzentrum bisher von Senatskürzungen weitgehend verschont geblieben. „Aber wir zittern dieses Jahr besonders“, sagt Christel Hartmann-Fritsch, die ihre „Orchidee“ weiterhin blühen sehen will.